

THEATERKRITIK

Srebrenica ist überall – oder?

Das Theater Chur richtet den Blick auf den Balkan. Am Donnerstag mit «**Tod meiner Stadt**»

von Daniela Janjic, einem Stück über Schuld, Schweigen und Schnee.



Zerbrochene, ruinierte Welt: Christoph Keller, Anna-Katharina Müller und Sebastian Krähenbühl (von links) in «Tod meiner Stadt» von Daniela Janjic. (FOTO YANIK BÜRKLJ)

► JULIAN REICH

Schnee ist nicht sonderlich wählerisch, wenn es darum geht, zu fallen. Ob Kirschbaum, Feld oder Grab, alles bedeckt er ebenso gleichgültig wie gleichmässig. In der Schlusszene von «Tod meiner Stadt» fällt er – wenn auch nur im Traum – auf ebenjene Stadt, die der Protagonist in der Anfangsszene verlassen musste. Genauer auf das Grab seines Vaters. Nur kann auch kein Schnee zudecken, was langjähriges Schweigen nicht zu verdrängen wusste: Die Mitschuld am Tod der Grosseltern. Der Frühling wird kommen und den Schnee von den Gräbern schmelzen. So einfach ist das nicht mit dem Vergessen. Immerhin: Die Kirschbäume werden blühen.

Daniela Janjic, 1984 geboren, in Bosnien-Herzegowina, Schweden und der Schweiz aufgewachsen, hat mit «Tod meiner Stadt» ein Stück über den Bosnienkrieg geschrieben – auch wenn sie darin weder Personen- noch Städtenamen oder Jahreszahlen nennt. Die Grundthemen in Konflikten sind überall dieselben, sagte sie in der Einführung vor der Vorstellung im Theater Chur am Donnerstag. Vermutlich verhält es sich mit dem Krieg ähnlich wie mit dem Schnee: Er kann überall ausbrechen respektive fallen, wenn die Voraussetzungen stimmen. «Warum gabs in meinem Land Krieg und nicht in deinem?», fragt denn auch die Mutter ihren neuen Mann, der sie zu sich geholt hat in das vom

Krieg verschonte Land.

Dunkles Geheimnis

Hierhin, in die Schweiz, Schweden oder Holland vielleicht, soll jetzt auch der Sohn ziehen. Rasch integriert er sich, lernt die Sprache innerhalb eines Jahres und besucht das Gymnasium, alles könnte gut werden. Wäre da nicht ein dunkles Geheimnis, auf das er nur durch Zufall stösst, aus dem heraus sich aber alles erklären lässt, das Zerbrechen der Familie, die Resignation des Vaters, die Flucht der Mutter.

Janjic, die ihren Text auch gleich selbst inszeniert hat und im März dieses Jahres im Theater Winkelwiese in Zürich zur Uraufführung brachte, findet in dieser Ursünde den dra-

CULTURE SCAPES

maturgischen Fluchtpunkt, der dem Stück die Spannung verleiht. Bald stellt sich heraus, dass der Vater doch nicht der unschuldige Musiker ist, den er zu sein scheint, der Stiefvater auf der anderen Seite aber, zunächst gönnerhaft und väterlich, ebensoviel Schuld auf sich trägt wie sein Gegenpart.

Hier bleibt das Stück letztlich seltsam schablonenhaft: Aus den Individuen werden Typen, was sie die Glaubwürdigkeit kostet. Es ist, als hätte sich die Autorin vorgenommen, ein Stück über das Massaker von Srebrenica zu schreiben, in dem am Ende jeder gleich viel Schuld zu tragen hat. Gleichmässig verteilt wie gefallener Schnee.

Zerbrochene Landschaften

Sinnigerweise werden die beiden Vaterfiguren vom selben Schauspieler, von Sebastian Krähenbühl nämlich, verkörpert. Christoph Keller gibt den Sohn mit der teenagertypischen Mischung aus unbeholfener Unsicherheit und unbedachter Selbstüberschätzung. Und Anna-Katharina Müller steht als Mutter, die alles hinter sich lassen will, zwischen all den Männern. Sie bewegen sich in einer von Fabian Lüscher geschaffenen Möblierung von hölzernen Objekten, deren Elemente mal Stuhl, mal Bett sein können, stets aber eine zerbrochene, ruinierte Welt darstellen. Keine Ebene ist waagrecht. Das ist schön gedacht und schön gemacht. Und kein Schnee bleibt darauf haften.

Balkan 2013 am Theater Chur

In Zusammenarbeit mit dem Festival Culturescapes zeigt das Theater Chur die Reihe Balkan 2013. In dessen Rahmen ist am Sonntag, 24. November, das Schauspiel **«I hate the Truth»** von Oliver Frlić zu sehen. Das Stück zeigt die Ereignisse des Familienlebens von

Frlić aus der Zeit zwischen seinem 16. Lebensjahr und seinem Auszug von Zuhause. Am Mittwoch, 27. November, steht sodann **«Hypermnnesia»** von Selma Spahić auf dem Programm, die Regisseurin montiert darin die Kindheitserinnerungen ihrer acht Schauspieler. Informationen unter www.theaterchur.ch.